

FPÖ-NR-Abg. Josef Riemer und Landespartei-GF NR-Abg. Mario Kunasek warnen jetzt eindringlich:

„Leibnitz darf nicht zu Palermo werden!“

Innovationen, um die die Region Leibnitz ganz Europa beneidet – so verkaufte Bundesminister Hundstorfer bei einem Bezirksbesuch in Leibnitz seine Initiativen am Arbeitsmarkt, vor allem junge Menschen betreffend. FP-Nationalratsabgeordneter Josef Riemer weiß: „Das ist Augenauswischerei. In Wahrheit müssen wir darauf achten, dass die Perspektivlosigkeit junger Menschen nicht ausartet.“

Riemer sorgt sich um die Zukunft vieler junger Menschen in der Steiermark. „Obwohl die Arbeitslosenquote in Österreich sinkt, dürfen wir unzählige junge Menschen nicht

vergessen, die am Arbeitsmarkt nur schwer Fuß fassen können. Bundesminister Hundstorfer und Mandatar Muchitsch verkaufen Österreich als Arbeitsplatzeuropameister – ich frage mich, im Vergleich zu welchen Zahlen?“, so der Abgeordnete. Riemer fordert die SPÖ-Funktionäre auf, vor allem in Hinblick auf junge Menschen Maßnahmen zu ergreifen. Denn er weiß: „Billigjobs sind keine Zukunftsperspektive, sondern der Grabstein

für die junge Generation. Billige Jobs, keine Versicherungszeiten, fast keine Pension, Verarmung – eine Bombe, die in etwa 25 Jahren hochgehen wird. Die Jugend tendiert aufgrund ihrer Perspektivlosigkeit zwischen Burn-Out und Zerstörungstrip, jüngst war das FPÖ-Bezirksbüro



NR-Abg. Mario Kunasek, Lehrlingssprecher der FPÖ, fordert von der Regierung Taten statt Worte.

Ziel dieser Ausschreitungen. Leibnitz darf nicht Palermo werden!“ Sein Nationalratskollege Mario Kunasek, Lehrlingssprecher der FPÖ, führt aus: „Die Ostöffnung ist nicht unbemerkt geblieben. Die Folge ist Lohndumping.“

Abschließend fordern Riemer und Kunasek die Bundesregierung auf, Taten vor Worte zu setzen: „Die rot-schwarze Verschwendungskrobatik und Freunderlwirtschaft der letzten Jahre ist zu beenden! Die FPÖ als ‚soziale Heimatpartei‘ fordert einmal mehr: Unser Geld für unsere Leut!“ •